

Peter K. Wehrli:

11 Nummern aus dem „Katalog von Allem“

1. der Schrecken

der erhellende Schrecken, der mich durchfuhr, als ich in der Zeitung das altbekannte Sprichwort las "*Hunger ist der beste Koch*" und beim Weiterblättern ein Bild aus Afrika entdeckte, das mir zeigte, dass die besten Köche nicht für die Hungernden kochen.

2. die Abermillionen

alle die Abermillionen von Dingen, die es gibt auf der Welt, und viele davon hunderttausendfach, dieses andere Alles, - und dann das eigentliche Alles, das sich ergibt bei der Vorstellung, es sei jedes dieser Millionen von Dingen nur ein einziges Mal vorhanden auf der Welt und das erstaunlicherweise doch dieses Eine bleibt: nämlich alles.

3. der Tisch

die belebend uneuropäische Denkweise, mit der Gérard den Deutschunterricht erweiterte, als er auf des Lehrers Erklärung, der Tisch (la table) sei im Französischen weiblich, im Englischen (the table) sächlich und im Deutschen (der Tisch) männlich, als Gérard darauf die Frage stellte: "And what's the difference ?"

4. der Star

der Stararchitekt, der in Wirklichkeit ein Architekt ist, der Starkomiker, der wie ein Komiker komisch ist, der Starautor, der Starchirurg, der Stardesigner – und dann der Schauspielschüler, der von der Blick-Redaktion zum Star erklärt werden muss, damit in der Leserschaft der Eindruck erweckt werden kann, die Zeitung melde Wichtiges über wichtige Personen.

5. die Tat

der Mann, der etwas tat ohne mich erkennen zu lassen, was er tat, sondern nur, dass er, was er tat, derart unbeirrt tat, das alles, was man tun kann, in seiner Tat enthalten war.

6.. die Fakten

die „alternativen Fakten“, mit denen die amerikanische Regierung die Wirklichkeit verdirbt, und denjenigen, der um die Tatsachen (Fakten) weiss, dazu drängt, nur mehr an Fakten zu glauben (als ob Tatsachen des Glaubens bedürften!), ganz so, als gäbe es dort, wo es um Wahres geht, immer auch etwas, das es nicht gibt, nicht geben kann, nämlich: *die falsche Wahrheit*.

7. die Relativität

„gut - besser - am besten“ / schlecht - schlechter - am schlechtesten“, diese vom Lehrer Redmann eingebläute Stufenleiter, die mir schon ziemlich früh die Relativität aller Dinge bewusst machte weil ich feststellen musste:

dem Besseren ist das Gute schlechter,
dem Schlechteren ist das Schlechte gut,
dem Schlechtesten ist das Schlechtere besser,
dem Beste ist das Bessere schlechter.

8. die Zeit

die Ewigkeit, die es nur deshalb gibt, weil wir sie nicht messen können, und begännen wir sie zu messen, sie würde Zeit.

9. der Druckfehler

das "n", das mir im Text über Trakls Gedicht nur deshalb auffällt, weil es ein Druckfehler ist, und meine Vermutung, dass es gar kein Druckfehler sein müsste, weil gute Literatur eigentlich immer *Liternatur* ist.

10. die Mühe

das blendend pralle Sonnenlicht über dem Eingang zum Friedhof der Freuden in Lissabon, dieses heisse Licht, durch das der alte Mann an Stöcken so zäh und gekrümmt vorwärtsschritt, als schleppe er nur mit Mühe seinen schwarzen Schatten am Boden hinter sich her.

11. die Poesie

das Entsetzen, das mich peinigt ob der heftig steigenden Zahl der österreichischen Dinge, die ich bereits vergessen habe, und der Trost, dass ich wenigstens alle jene Dinge nicht vergessen kann, die mir Poesie geworden sind.